



Stoppt den Waffenhandel!

Informationen zum Einsatz deutscher Waffen beim Einmarsch der Türkei in Afrin / Syrien

Otfried Nassauer und Christine Hoffmann

Seit 2011 leidet die Bevölkerung Syriens unter der Gewalt des Konfliktes. Die UNO bezeichnete die durch den Krieg ausgelöste Flüchtlingskrise als die schlimmste seit dem Völkermord in Ruanda in den 1990er-Jahren. Wir alle waren über unsere Fernseher Zeugen des katastrophalen Angriffs auf Afrin in Syrien. Das ZDF zitierte im März 2018 Cemila Heme, eine Mitarbeiterin des Roten Halbmonds, die dort medizinische Hilfe leistete, so: Die Situation in Afrin in den letzten drei Tagen war katastrophal. Hunderttausende Menschen befinden sich auf der Flucht. Sie werden an allen Grenzen aufgehalten. In den letzten drei Tagen hat man mit Kampffjets die Zivilbevölkerung bombardiert. Man hat sie beschossen. Man hat Wohnblöcke, Wohnviertel bombardiert. Die Menschen wollten überhaupt nicht ihre Existenz, ihre Wohngegend, verlassen. Sie wurden gezwungen, sich auf die Flucht zu begeben. Auf der Flucht wurden sie wieder bombardiert. Nachweislich werden in Syrien deutsche Waffen eingesetzt und zwar vom Nato-Partner Türkei. So haben deutsche Rüstungsexporte die Flüchtlingskrise verschärft.

Die Bundesregierung hat in den Jahren 2005 bis 2011 aus Bundeswehrbeständen insgesamt 354 Kampfpanzer des Typs Leopard 2A4 an die Türkei abgegeben. Der Export war von einer türkischen Endverbleibserklärung für die türkischen Streitkräfte begleitet, nicht aber von einer Vereinbarung, die ihre Verwendung auf Operationen im NATO-Kontext beschränkte, wie dies bei früheren Regierungsabgaben Deutschlands an die Türkei der Fall gewesen war.

Mindestens dreimal wurden Leopard 2A4 seither im Rahmen völkerrechtswidriger Militäreinsätze im Norden Syriens verwendet.

- 2016/17 bei der Operation Euphrates Shield rund um die Stadt Al-Bab
- Ab Januar 2018 bei der Operation Olivenzweig im Gebiet Afrin
- Ab 2018/19 türkischer Streitkräfte gegen kurdische Kräfte westlich des Euphrats rund um die Stadt Manbij.

Sturmgewehre des Typs HK 33 von Heckler & Koch

Beim Angriff auf Afrin waren türkische Soldaten mit dem Sturmgewehr HK33 ausgestattet. Dabei handelt es sich um eine 5,56mm-Version des G3. Die Türkei erwarb 1997/98 eine Lizenz für den Bau dieses Gewehrs und importierte ab 2000 für 90 Mio DM Ausfuhrwert auch eine Munitionsfabrikationsanlage für dieses Kaliber, die von der Fritz-Werner Industrieausrüstungen GmbH geliefert wurde und etwa 2003 in Betrieb ging.

Motoren – deutsche Komponenten in eingesetzten Waffensystemen

Deutsche Motoren und Getriebe werden in der Türkei in vielen Waffensystemen eingesetzt. Einige werden in der Türkei in Lizenz endmontiert. Während der Einsätze in Syrien kamen etliche Waffensysteme mit solchen Motoren zum Einsatz:

- die türkische Panzerhaubitze 155mm wird von einem Motor der Baureihe MTU 881 Ka 500 angetrieben
- der ab 2007 durch Israel modernisierte Kampfpanzer M60T Sabre nutzt ebenfalls MTU 881 Ka500 Motoren

MTU unterhält in der Türkei ein Werk, in dem Motoren montiert und hergestellt werden können.

Militärisch genutzte LKW deutscher Bauart

Die Türkei nutzte eine Vielzahl unterschiedlicher LKW deutscher Bauart für ihre Offensiven im Norden Syriens. Diese wurden entweder als Transportmittel oder als Trägersysteme für Waffensysteme eingesetzt. Auf Bildern über die Intervention tauchen u.a. auf

- Mercedes Benz LKW als Zugmaschinen für Tieflader die Panzer transportieren
- Faun-Kolossus LKW als Zugmaschinen für Tieflader, die Panzer transportieren
- Unimogs, die als kleine taktische Transporter für Personal und Material dienen
- MAN – LKW 26.372 6x6 als Trägerfahrzeug für verschiedene Versionen türkischer Mehrfachraketenwerfer, die in den 2000er Jahren beschafft wurden

Da Daimler Benz und MAN Montagewerke in der Türkei unterhalten, ist davon auszugehen, dass viele dieser LKW in der Türkei unter Zuhilfenahme von Materialpaketen aus Deutschland endmontiert wurden.

Den Opfern Stimme – den Tätern Name und Gesicht

www.aufschrei-waffenhandel.de